

Klassik begeistert im Landratsamt

Bautzen. Unter dem Motto „Mythos – Götter – Sagen“ erklangen Werke von Wolf, Debussy, Beethoven und anderen Künstlern. Der Saal war voll besetzt.

■ **Crista Vogel**

Mittwochnachmittag im Festsaal des Landratsamtes. Ältere Bürger begrüßen sich, freuen sich auf Musik am Nachmittag mit dem Untertitel „Mythos – Götter – Sagen“. Zumeist Stammgäste der Konzertreihe der Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation München, sitzen sie bald an freundlichen Kaffeetafeln und blättern im fundusreichen Programmheft. Kein Platz bleibt leer. Die 14. Veranstaltung wird von sieben jungen Künstlern und Stiftungsleitungsmitglied Hartmut Zimmermann mit Beethovens Lied „Freude, schöner Götterfunken“ aus dem 4. Satz der 9. Sinfonie eröffnet. Dann folgt ein filigraner Sonatensatz von Johann Ludwig Dussek, in dem die Harfe über Streichern brilliert. Lieder von Hugo Wolf folgen,



Harfenistin Simone Geyer trat bei der „Musik am Nachmittag“ im Bautzener Landratsamt auf. Sie spielte ein Stück von Gabriel Fauré. Insgesamt waren sieben junge Künstler zu erleben.
Foto: Carmen Schumann

sind Lyrik, Tragik oder hauchzarte Gestaltungsfreude über flüsterndem Klavierteppich. Selbigen zaubert René Speer, der seit 1998 alle hiesigen Konzerte, insgesamt über 500 Stiftungsveranstaltungen mit-

gestaltete. Später malt er Klangfarben aus Debussys „Preludes“. Taucht ein in Meeresgrundruhe, lässt den Flügel träumen von silbernen Orgelklängen. Sopranistin Eva Maria Schramm erhält viel Applaus

für ihre erhabene Barockarie aus Zelenkas Melodram „Der heilige Wenzel“. Maciej Labecki, seit 2005 Professor für Violine an der Musikhochschule Lodz, bereichert den sehr fordernden ersten Teil mit ei-

nem rasanten Paganini-Capriccio, zelebriert ein Furiosum technischer Finessen. Sängerin und der Tenor Dieter Wagner führen mit einem beschwingten Duett aus Webers Oper „Oberon“ zur Pause. Selbst die gemeinsamen Lieder huldigen dem Motto, sind Brücke zum bewegteren zweiten Teil, der in die erste Oper der Musikgeschichte führt: „Orfeo“ von Claudio Monteverdi, 1607 uraufgeführt. Dieter Wagner und Ensemble beeindruckten in „Possente Spirito“ mit Erhabenheit und souveränem Koloraturenreichtum alter Musik.

Blumen für die Künstler

Jaroslava Tajanovska beglückt im Oboentrio von Luigi Boccherini mit wundervollem Stimmungsreichtum. Das Adagio „Kol Nidrei“, d-Moll von Max Bruch für Violoncello ist wunderweiche Emotion. Philipp Hagemann spielt fantastisch. Beethovens „Geistertrio“ setzt Sturm und Wildheit dagegen. Da kann nur Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“ gegentrumpfen. Das Ensemble wuchert mit begeisterter Spiel- und Musizierfreude, ist Qualität und Schmelz pur, übertrifft sich mit Chan Chan-Zugaben, den Beifallsovationen und Dankesblumen folgen.